„So groß und dynamisch war der Markt für Geothermie noch nie“

Der Vorstandschef des Bohrspezialisten Daldrup über das neue Geothermie-Gesetz, den KfW-Förderkredit und Infrastrukturinvestitionen des Bundes

Von Martin Dunzendorfer, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 16.3.2026

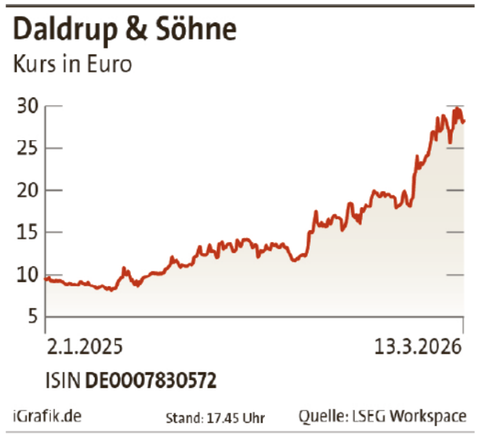
Das politische und wirtschaftliche Umfeld ist für fast alle Industrien in Deutschland schwierig. Nicht so für Unternehmen, die in der Geothermie (Erdwärme) zuhause sind. Das liegt vor allem am Gesetz zur Beschleunigung des Ausbaus von Geothermieanlagen, Wärmepumpen, Wärmeleitungen und Wärmespeichern – kurz Geothermie-Beschleunigungsgesetz (GeoBG) –, das seit dem 22. Dezember in Kraft ist. Darin wird die Geothermie den anderen erneuerbaren Energien gleichgestellt und als „von überragendem öffentlichen Interesse“ eingestuft. Dieser Status ist wichtig, um Projekte wie Geothermieanlagen, Wärmepumpen und Wärmespeicher schneller realisieren zu können. Zudem sind Wärmeleitungen nun den Strom- und Gasleitungen rechtlich gleichgestellt.

Vereinfachung und kürzere Fristen

Das GeoBG soll die Genehmigungsverfahren durch Vereinfachung und verkürzte Fristen beschleunigen. „Bisher dauerte das Genehmigungsprozedere drei bis fünf Jahre“, sagt Andreas Tönies, Vorstandsvorsitzender des börsennotierten Bohrspezialisten Daldrup & Söhne. Auch weil die zuständige Bergbehörde alle Stellen, die möglicherweise von dem Projekt hätten betroffen sein können – insbesondere Kommunen, Wasserwirtschaftsämter, Anlieger und Umweltschutzgruppen –, zu Stellungnahmen habe auffordern müssen. Nach dem bisherigen Verfahren konnten sich die Angesprochenen monatelang Zeit lassen. Kam keine Antwort, musste die Bergbehörde nachfassen. Nach neuer Gesetzgebung müssen die Stellungnahmen innerhalb von sechs Wochen vorliegen. Liegt dann keine Antwort vor, wird von einem Einverständnis mit dem Projekt ausgegangen. Eine Blockade aus subjektiven Gründen oder durch bewusstes Hinausschieben des Statements ist nun nicht mehr so leicht möglich.

Daldrup ist ein Anbieter von Bohr- und Umweltdiensten sowie Projekten der Tiefengeothermie, um Erdwärme für die Strom- und/oder Wärmegewinnung nutzbar zu machen. Laut Tönies ist die Firma Marktführer für Geothermie-Tiefbohrungen in Kontinentaleuropa.

Geothermie wurde lange Zeit wie das Stiefkind unter den erneuerbaren Energien behandelt, findet Tönies. „Man sprach über Photovoltaik, Wind und Wasserkraft. Aber die grundlastfähige Energie der Geothermie wurde nur wenig beachtet.“ Doch das scheint sich gerade zu ändern. Denn „inzwischen ist einigen Leuten aufgefallen, dass es nicht viel bringt, wenn ich die Zahl der Windräder und der Solaranlagen verdoppele, es aber schattig ist und kein Wind weht“. Hinzu komme, dass durch Geothermie ein Teil der Wärmeversorgung sichergestellt werden kann. Das sei mit Windkraft und Photovoltaik nicht möglich.



„Das Geothermie-Beschleunigungsgesetz ist ein ganz wichtiger Meilenstein für unsere Branche“, konstatiert Tönies im Gespräch mit der Börsen-Zeitung. Auch weil es Stadtwerken und Energieversorgern Investitionssicherheit bietet. Viele Kommunen, Stadtwerke und sogar Ingenieurbüros trauten sich nach Aussage von Tönies wegen der komplizierten Genehmigungswege an die Geothermie nicht heran. Allein den Durchblick durch das veraltete Bundesberggesetz (BbergG) zu bekommen, sei schon eine Herkulesaufgabe. Zudem hat jedes Bundesland seine eigene Bergbehörde. „Für die Projekte, die wir jetzt umsetzen, haben die Genehmigungsprozesse bereits Jahre zuvor begonnen“, so Tönies. Doch schon in den zweieinhalb Monaten nach Inkrafttreten des GeoBG spürt Daldrup den „immensen Schub“, den das Gesetz bringe. Dabei sei Daldrup „für die nächsten zwei Jahre voll ausgelastet mit bereits genehmigten Projekten.“

Im Dezember ist zudem ein spezielles Förderprogramm gestartet: Der KfW-Förderkredit Geothermie mit Absicherung der Fündigkeitsrisiken tiefengeothermischer Bohrungen ergänzt die bestehende Bundesförderung Effiziente Wärmenetze (BEW). Die Fündigkeitsabsicherung, die teilweise durch die Münchener Rück abgedeckt wird, übernimmt die Bohrkosten bei Nicht- oder Teilfündigkeit, basierend auf Temperatur- und Durchflussmengen-Analysen. „Denn viele Investoren haben Angst vor einer nicht-fündigen Bohrung“,


Foto: Daldrup & Söhne AG

Andreas Tönies

berichtet Tönies. Das sei auch verständlich, wenn man bedenke, dass die Kosten zum Beispiel für das Genehmigungsverfahren und den Bohrplatzbau inklusive der ersten Bohrung leicht 20 Mill. Euro betragen können. „Wenn man nicht fündig wird, ist das Geld weg.“

Dieses KfW-Darlehen wird nach positiver Vor- und Projektprüfung durch die Münchener Rück über ihre Finanzierungspartner gewährt. Ist die Förderfähigkeit gegeben, kann ein Versicherungsvertrag über mindestens 30%, maximal 70% der förderfähigen Kosten vom Darlehensnehmer abgeschlossen werden. Der restliche Darlehensbetrag ist bedingt zurückzahlbar. Aufgrund einer Bundesgarantie wird somit im Schadensfall ein Teilschuldenerlass gewährt. Das Besondere: Bei Nichtfündigkeit muss dieses Darlehen nicht zurückgezahlt werden. „Dies wird Investoren ermutigen, Geothermieprojekte zu realisieren“, ist sich Tönies sicher.

Zudem gibt es die BEW, wo 40% eines Projekts bis maximal 100 Mill. Euro Volumen vom Staat über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) finanziert werden. Das sei ein Zuschuss, also nicht rückzahlungspflichtig. Von der Antragstellung bis zur Entscheidung über die Förderung vergehe etwa ein Vierteljahr, berichtet Tönies. „Wenn das Projekt nicht förderfähig ist, dann kann es auch nicht realisiert werden“, stellt er klar.

Erkundung des Untergrunds

Auch die Infrastrukturmaßnahmen des Bundes werden sich laut Tönies mittelfristig in der Bilanz von Daldrup widerspiegeln. „Dieses Sondervermögen – oder nennen wir es besser: die Sonderverschuldung – der Bundesregierung von 500 Mrd. Euro, das im März 2025 beschlossen wurde und für Investitionen in Infrastrukturprojekte vorgesehen ist, da laufen jetzt die ersten Projekte an.“ Daldrup baue zwar keine Brücken, Straßen oder Eisenbahnlinien, doch bevor die erneuert oder gebaut werden, kommt zunächst eine Explorationstruppe zum Einsatz, die den Untergrund erkundet.

„So groß und dynamisch war der Markt für Geothermie noch nie“, sagt Tönies. „Daher müssen wir uns jetzt fit für Wachstum machen.“ Daldrup schaue sich „jetzt aktiv nach strategischen Partnerschaften im In- und Ausland um, damit die vielen Projekte auch abgewickelt werden können“. Man strebe Joint Ventures an mit Firmen, die nur die Bohranlage und die Kolonne stellen. „Den Rest machen wir. So können wir viel mehr Projekte realisieren als wenn wir nur die eigenen Anlagen nutzen würden.“

Der Kurs hat sich seit Ende 2024 auf knapp 30 Euro vervierfacht. Der Börsenwert liegt bei 170 Mill. Euro.